

am 13. März 1933 mißhandelt. Die Angriffe der Presse gegen Adler nehmen ebenfalls zu und machen seine weitere Arbeit unmöglich: das Konservatorium wird aufgelöst. Adler läßt sich aber nicht entmutigen und widmet sich bis zu seiner Emigration nach Amerika 1940 vielfältigen künstlerischen und pädagogischen Aktivitäten, die vor allem der jüdischen Gemeinde zugute kommen sollten. Der Neubeginn in den Vereinigten Staaten fällt Adler nicht leicht. Er und seine Familie finden bei Verwandten in der Nähe von New York Unterkunft. Erst 1942 eröffnen sich ihm neue berufliche Perspektiven. Als Musikdirektor soll er eine Musikabteilung eines College aufbauen und vom New York City College of Music erhält er »für überragende Leistungen auf dem Gebiet der Musik-Erziehung« die Ehrendoktorwürde übertragen. Sein weiterer Berufsweg führt ihn dann als Gründer und Leiter der Musikabteilung an die Yeshiva-Universität, einer konservativen jüdischen Hochschule. Hier wirkt Adler bis zum Alter von 78 Jahren. Wie so viele Emigranten seiner Generation hängt er aber noch immer an seiner deutschen Heimat, und so vergißt er es auch nicht, sich nach dem Krieg für viele Deutsche einzusetzen, die während des Krieges Juden halfen, dem nationalsozialistischen Terror zu entkommen. Ein Besuch führt ihn 1966 wieder nach Deutschland. 1968 zieht sich Adler in den wohlverstandenen Ruhestand zurück. 1973 stirbt er im Alter von 83 Jahren.

Richert gelingt es auf eindrucksvolle Weise das Lebensschicksal Adlers zu erzählen – ohne Pathos, aber doch mit dem angemessenen Ernst. – Die Ausführungen werden durch Bilder und Dokumente ergänzt. Ein Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Orts- und Personenregister schließen den Band ab.

*H.-D. Bienert*

Erich Bloch, Das verlorene Paradies. Ein Leben am Bodensee 1897–1939. Bearb. von Werner Trapp, Sigmaringen (Thorbecke) 1992. 145 S., zahlr. Abb.

»Ich weiß, daß ich nichts weiß.« – Das sokratische Paradoxon drängt sich dem Leser, der sich über die Geschichte der Juden in Deutschland leidlich informiert glaubt, bei der Lektüre dieses Buches unweigerlich auf. Das Leben Erich Blochs ist ein Beispiel für die kulturelle Vielfalt, die durch den Assimilationsprozeß des 19. Jahrhunderts im deutschen Judentum entstanden war.

1897 in Konstanz geboren, entstammt Bloch dem wohlhabenden Bildungsbürgertum. Der Vater hat als renommierter Rechtsanwalt eine gutgehende Kanzlei. Trotz des frühen Todes der Mutter verlebt der Sohn eine unbeschwerte Kindheit. Als Gymnasiast schließt Bloch sich der Wandervogelbewegung an. Als Kriegsfreiwilliger schwer verwundet, wandelt er sich in seiner Studentenzeit zum überzeugten Pazifisten. Da der studierte Jurist wenig Neigung verspürt, in die Fußstapfen des Vaters zu treten, führt er jahrelang das Leben eines Bohemien. 1933 wendet er sich dann der Landwirtschaft zu, er erwirbt einen Hof am Bodensee und bewirtschaftet diesen mit großem Erfolg nach den Grundsätzen des biodynamischen Landbaus. Über dieser Idylle, die selbst nach 1933 noch paradiesische Züge trägt, ziehen erst in der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre dunkle Wolken auf. Ernsthaftige Zukunftsangst kommt deswegen bei Bloch und seiner Frau jedoch nicht auf. Unter abenteuerlichen Umständen gelingt ihnen schließlich, buchstäblich in letzter Minute, im Oktober 1939 die Übersiedlung nach Palästina.

Auch in methodischer Hinsicht ist das Buch bemerkenswert: Es entstand im Rahmen des Projekts »Mündliche Geschichte« an der Universität Konstanz, es ist somit ein Beispiel dafür, welche Bedeutung die oral history in den letzten Jahren insbesondere für die Erforschung der Alltagsgeschichte gewonnen hat. Bloch erweist sich dabei als glänzender Erzähler, der den Leser mit sicherer Hand durch die Welt des städtischen Großbürgertums um die Jahrhundertwende führt, eine grundlegend andere Lebenswelt, als wir sie für unseren Raum aus den Schilderungen Bruno Sterns und Simon Berlingers kennen. Das Leben Erich Blochs läßt die Formel »Deutsche und Juden«, die häufig im Sinne einer Gegenüberstellung verwendet wird, zu einer begrifflichen Einheit verschmelzen.

*H. Kohl*